

Tipps und Tricks für bessere Fotos

bildpartner.de



bildpartner.de Fotokurs

Tipps und Tricks für bessere Fotos

Grundlagen

präsentiert von

bildpartner.de



Inhalt

BESSER FOTOGRAFIEREN – MOTIVWAHL UND BILDGESTALTUNG	3	LICHT	7
Motivwahl und Bildgestaltung	3	Sonnenschein (direktes Licht)	7
Hoch- oder Querformat	3	Die Goldene Stunde	7
Bildaufteilung und der goldene Schnitt	3	Motive gegen das Sonnenlicht fotografieren	7
Blickwinkel	4	Trübes Wetter (indirektes Licht)	7
Hintergrund	4	richtig Blitzen	8
Vordergrund	4	Aufhellen	8
Tiefenwirkung	4	WEITERE TIPPS	9
Menschen vor großen Gebäuden	4	Die richtige Auflösung	9
Einmal ist keinmal	5	Auflösung reduzieren oder stärker komprimieren?	9
Schluss mit schiefen Bildern	5	Stromverbrauch reduzieren	9
Optischer oder digitaler Zoom?	5	FOTOABZÜGE, FOTOKALENDER UND GESCHENKIDEEN BESTELLEN	10
Scharfe Bilder	5	Fotos vorbereiten	10
Verwackelte Fotos vermeiden	5	Fotos bestellen	10
Schärfentiefe	6	GLOSSAR	11
Schnelle Objekte fotografieren	6		





Besser fotografieren – Motivwahl und Bildgestaltung

Ob Familienfotos oder Schnappschüsse aus dem Urlaub: mit Fotos halten Sie besondere Momente im Leben fest.

Doch eine Kamera allein macht noch keine guten Fotos. Damit Ihre Aufnahmen gelingen, vermitteln wir Ihnen in diesem Kompaktkurs einige Grundlagen und ein wenig Know-how in Sachen Bildgestaltung und Umgang mit Licht.

Motivwahl und Bildgestaltung

Ob Detail oder Totale, Porträt oder Gruppenfoto, Makro oder Landschaftsbild - an guten Motiven mangelt es nicht. Doch sollte ein Bild mehr als nur Erinnerung und Dokumentation sein – es sollte auch Stimmung und Atmosphäre vermitteln.

Knipsen Sie also nicht alles, was vor Ihr Objektiv kommt. Lassen Sie sich auf ein Motiv und auf die Geschehnisse vor Ort ein. Überlegen Sie in Ruhe, wie Sie Ihr Motiv in Szene setzen.

Versuchen Sie nicht, möglichst viel auf Ihrem Bild unterzubringen. Trennen Sie Wichtiges von Unwichtigem. Wenn Ihr Motiv die Bildfläche fast vollständig ausfüllt, wirkt dies für den Betrachter interessanter als ein allgemeiner Motivüberblick.

Bedenken Sie folgende Punkte für Ihre Bildgestaltung:

Hoch- oder Querformat

Als erstes müssen Sie sich zwischen Hoch- und Querformat entscheiden. Für viele Motive, vor allem für Landschaftsaufnahmen ist das Querformat oft das wirkungsvollere Format. Das Hochformat eignet sich besonders für Porträtaufnahmen. Betrachten Sie Ihr Motiv immer in beiden Formaten und vergleichen Sie diese.

Bildaufteilung und der goldene Schnitt

Die Position des Hauptgegenstandes beeinflusst oft wesentlich die Wirkung des Fotos. Bei einigen Motiven bietet es sich an, diese in die Bildmitte zu setzen. Besonders wirkungsvoll ist dies bei symmetrischen Objekten (z.B. historische Bauwerke). Auch Porträts wirken oft am besten, wenn sich die Person in der Mitte befindet. So kommen störende Details nicht mit aufs Foto. Machen Sie aber nicht alle Bilder mit zentraler Position des Gegenstands. Dies wirkt schnell langweilig.

Die besseren Bilder sind meist nach den Regeln des so genannten „Goldenen Schnitts“ aufgebaut. Teilen Sie das Bild einfach durch drei – sowohl in der Breite als auch in der Höhe. Damit erhalten Sie neun gleich große Rechtecke. Diese Regel bewährt sich im Hoch- und im Querformat.

Beim Fotografieren sollte der Bildgegenstand an der oberen oder unteren waagerechten oder aber an der rechten oder linken senkrechten Linie stehen. Wenn Sie das Hauptobjekt an den Rand eines Drittels verschieben, erzielen Sie oft eine dynamischere Wirkung als bei Platzierung in der Bildmitte. Die Dreiteilung erlaubt es außerdem, den Bildgegenstand im Kontext zu zeigen.

Durch die (gedachte) Dreiteilung des Bildes entstehen vier Schnittpunkte an den Teilungslinien. Dies sind die Stellen im Bild, an denen der Bildgegenstand oder die auffälligsten Teile des Hauptobjektes platziert werden können.



Tipps und Tricks für bessere Fotos

bildpartner.de

Handelt es sich bei Ihrem Motiv um Menschen oder Tiere, sollten Sie diese im Bild immer so platzieren, dass sie in das Bild hinein- und nicht hinaus schauen.

Blickwinkel

Wenn Sie ein Bild aufhängen, schlagen Sie auch nicht an der erstbesten Stelle den Nagel in die Wand. Ebenso verhält es sich mit dem Blickwinkel, unter dem Sie das Motiv betrachten. Probieren Sie verschiedenen Standpunkte aus und visieren Sie Ihr Motiv an. Testen Sie dabei auch Hoch- und Querformat und überlegen Sie, an welcher Stelle das Hauptobjekt in Ihrem Bild platziert werden soll.

Hintergrund

Immer wieder gibt es Fotos, auf denen Menschen Blumen oder Bäume aus dem Kopf wachsen. Achten Sie also schon beim Fotografieren darauf, was hinter Ihrem Motiv steht oder geht.

Der Hintergrund sollte das Bild ergänzen. Gute Hintergründe schaffen Tiefenwirkung oder ergänzen das Bildthema. Schlechte Hintergründe hingegen lenken ab oder wirken störend.

Gehen Sie einen Schritt zur Seite oder verringern Sie die Schärfentiefe, um unerwünschtes Zubehör im Hintergrund auszublenden.

Vordergrund

Der Vordergrund ist der Teil der Bildes, der sich am nächsten zur Kamera befindet. Überlegen Sie, ob ein Vordergrund das Bild ergänzt und das Thema unterstützt oder eher vom Motiv ablenkt.

Über einen gezielt gewählten Vordergrund können Sie die Bildaussage ergänzen, Ihr Motiv umrahmen oder auch Dimensionen verdeutlichen. Ist Ihr Vordergrund leer oder wirkt dieser störend, lohnt es sich, den Aufnahmeort zu verändern. Alternativ können Sie den Vordergrund auch unscharf werden lassen.

Tiefenwirkung

Interessante Details im Vorder-, Mittel-, und Hintergrund sorgen für eine ausgewogene Tiefenwirkung.



Um besonders viel „Tiefe“ in ein Bild zu bringen, sollten Sie das Prinzip „vorne groß, hinten klein“ beachten. Zum Beispiel: je breiter eine Straße im Vordergrund des Bildes zu sehen ist und je kleiner diese gegen den oberen Rand der Aufnahme wird, desto stärker kommt die Tiefe des Motivs zur Geltung. Positionieren Sie das Ende einer Straße oder eines Weges als Fluchtpunkt in der Bildmitte, entsteht dabei ein Tunneleffekt. Dieser wird noch verstärkt, wenn Sie sich in die Mitte des Weges stellen und im Hochformat fotografieren.


Sie können in die Tiefenwirkung auch Farben einbeziehen: Blau und Grün sind kalte Farben, die von selbst in den Hintergrund treten. Wählen Sie für den Vordergrund warme Töne wie Rot, Orange oder Gelb, betonen diese den Vordergrund und „ziehen“ das Bild optisch in die Länge.

Menschen vor großen Gebäuden

Wollen Sie Personen und große Gebäude in einem Bild so abbilden, dass auch die Person noch zu erkennen ist, dann stellen Sie die Person nicht direkt vor das Gebäude. Positionieren Sie die Person näher an der Kamera, so dass sie fast so groß wie das Gebäude erscheint.

Sollen allerdings die Dimensionen von Gebäuden verdeutlicht werden, sollten Person und Gebäude die gleiche Entfernung von der Kamera haben.





Tipps und Tricks für bessere Fotos

bildpartner.de

Einmal ist keinmal

Machen Sie von einem Motiv grundsätzlich mehrere Aufnahmen. Verändern Sie entweder Einstellungen an der Kamera oder wechseln Sie Ihren Standpunkt. Beurteilen Sie später Ihre Aufnahmen und suchen Sie die besten heraus – nicht gelungene Bilder können Sie einfach löschen.

Schluss mit schiefen Bildern

Schiefe Horizontlinien, fast einstürzende Gebäude und falsche Proportionen entstehen häufig durch eine falsch gehaltene Kamera. Halten Sie deshalb Ihre Kamera immer mit beiden Händen fest. Achten Sie darauf, die Kamera möglichst parallel zum Motiv zu halten und das Objektiv nicht unnötig nach oben oder unten zu neigen. Gehen Sie zum Fotografieren von Kindern oder bodennahen Objekten lieber in die Hocke.

Bei Schwierigkeiten mit der Kamerahaltung können Sie diese an eine Häuserwand oder Mauer anlegen – oder natürlich ein Stativ verwenden.

Bei einigen Kameratypen lassen sich Hilfslinien ins Display einblenden. Ein waagrecht über das Display angebrachter (durchsichtiger) Klebestreifen hilft auch, die Kamera gerade zu halten und lässt sich ohne Rückstände leicht wieder entfernen.

Optischer oder digitaler Zoom?

Die meisten Kameras verfügen über verschiedene Vergrößerungsstufen (Zoom), bei denen zwischen optischem und digitalem Zoom unterschieden wird. Der optische Zoom wird durch die Kamera linse verlustfrei durchgeführt. Bei dem digitalen Zoom werden die Bilder auf Basis der optischen Bildinformationen vergrößert – die Detailschärfe wird dadurch nicht erhöht.

Somit ist es eher sinnvoll, ausschließlich mit Hilfe des optischen Zooms zu fotografieren. Bei manchen Kameras können Sie den digitalen Zoom ganz deaktivieren. Benötigen Sie nur einen kleineren Bildausschnitt, können Sie den mit einem Bildbearbeitungsprogramm später bequem auswählen.

Scharfe Bilder

Der Schärfeautomatik Ihrer Kamera können Sie nicht blind vertrauen. Der Autofokus stellt immer das scharf, was ihm am nächsten ist.

Bei interessanten Aufnahmen befindet sich das Hauptobjekt selten in der Bildmitte. Dennoch können Sie das Objekt mit einfachem Autofokus scharfstellen: visieren Sie Ihr Hauptobjekt an und halten Sie den Auslöser der Kamera halb heruntergedrückt. Richten Sie das Objektiv (bei immer noch halb herunter gedrücktem Auslöser) wieder wunschgemäß aus. Jetzt können Sie den Auslöser vollständig durchdrücken.

Bisweilen liefert die Schärfeautomatik keine oder falsche Ergebnisse. Dies ist bei kontrastarmen Flächen (z.B. Himmel) oder bei schlechtem Licht der Fall. Sie können dieses Problem lösen, indem Sie das Objektiv auf einen Motivteil richten, der sich in gleicher Entfernung befindet und mehr Kontraste aufweist.

Wollen Sie durch eine Fensterscheibe oder durch einen Zaun fotografieren, gehen Sie möglichst nah an den Zaun bzw. an die Fensterscheibe heran. Ihr Kamera hat dann keine Chance mehr, das störende Objekt scharfzustellen.

Sofern Sie die Möglichkeit haben, sollten Sie aber das Fenster öffnen oder das Kameraobjektiv durch den Zaun stecken.

Verwackelte Fotos vermeiden

Zum Verwackeln der Kamera kann es kommen, wenn eine lange Belichtungszeit eingestellt ist und sich der Fotograf im Moment des Auslösens bewegt. Auch wenn der Autofokus richtig eingestellt ist, führt selbst das leichteste Schwanken zu einem unscharfen Bild. Benutzt man zudem noch den Zoom der Kamera, verwackelt das Bild noch schneller.

Um der Verwacklungsgefahr entgegenzuwirken, halten Sie die Kamera mit beiden Händen fest und suchen Sie sich einen festen Standpunkt. Sie können die Kamera auch an einer Mauer oder einer Hauswand anlegen – oder sich selbst einfach gegen die Hauswand lehnen. Halten Sie für den Moment des Auslösens kurz die Luft an.

Tipps und Tricks für bessere Fotos

[bildpartner.de](http://www.bildpartner.de)

Alternativ können Sie natürlich auch ein Stativ verwenden. Hilfreich sind auch Kameraprogramme, die einer kurzen Belichtungszeit Priorität einräumen (z.B. Programme Sport oder Action).

Sofern Ihre Kamera die Option „künstliche Scharfzeichnung“ anbietet, schalten Sie diese besser ab. Die Kamera erhöht an kontrastreichen Stellen die bereits bestehende Helligkeitsdifferenz, wodurch das menschliche Auge das Foto als schärfer empfindet. Jedoch rechnet diese Automatik auch in regelmäßige Verläufe mit kleinen Unregelmäßigkeiten (ungewollte) Störungen hinein. Eine nachträgliche Scharfzeichnung können Sie bequem mit einem Bildbearbeitungsprogramm durchführen.

Schärfentiefe

Obwohl man beim Fotografieren immer um größtmögliche Bildschärfe bemüht sein sollte, kann Unschärfe die Motivaussage steigern. Während Sie die Kamera auf das Hauptobjekt fokussieren, können Sie so leicht unwichtige Bildbestandteile im Vorder- und Hintergrund ausblenden.



Eine geringe Schärfentiefe erzielen Sie, indem Sie eine möglichst große Blende ($f2,0$ oder $f2,8$) wählen. Vorteilhafter Nebeneffekt: die offene Blende ermöglicht auch bei relativ schlechten Lichtverhältnissen Fotos ohne große Verwacklungsgefahr.

Große Schärfentiefe erreichen Sie mit einer kleinen Blende ($f11$ oder $f16$). Dies ist für Landschafts- und Architektur-Aufnahmen ideal, bei

denen Vorder- und Hintergrund scharf sein sollen. Da kleine Blenden die einfallende Lichtmenge verringern, benötigen Sie längere Belichtungszeiten. Die Verwacklungsgefahr steigt dadurch.

Schnelle Objekte fotografieren

Um scharfe Bilder von sich schnell bewegenden Objekten zu schießen, kommt es auf das richtige Timing an. Stellen Sie zuerst mit Hilfe des Autofokus das Objekt oder ein Objekt in gleicher Entfernung scharf. Drücken Sie dabei den Auslöser der Kamera nur halb herunter, um die SchärfEinstellung zu speichern. Das Bild wird jetzt noch nicht aufgezeichnet. Das Objekt hat aufgrund der schnellen Bewegung den Kamera-Fokus bereits verlassen und würde nicht komplett scharf abgebildet. Lösen Sie das Foto erst dann aus (Auslöser komplett durchdrücken), wenn sich das gewünschte Objekt an der Position befindet, auf welche Sie fokussiert haben.

Nutzen Sie auch spezielle Kameraprogramme, die kurze Belichtungszeiten vorgeben. (z.B. Programme Sport oder Action).





Licht

Wenn Sie fotografieren, spielt das Licht für gelungene Aufnahmen eine wesentliche Rolle. Der Charakter und die Qualität des Tageslichts ändern sich von Stunde zu Stunde und von Jahreszeit zu Jahreszeit. Als Fotograf muss man sich darauf einstellen.

Sonnenschein (direktes Licht)

Fotos im strahlenden Sonnenschein (direktes Licht) werden nicht unbedingt am besten. Die Sonne ist in diesem Fall eine punktförmige Lichtquelle und liefert ein hartes gerichtetes Licht mit sehr hellen Lichtern und tiefen Schatten.

Gerade die Mittagssonne erzeugt sehr starke Kontraste. Die von der Sonne beleuchteten Motivteile weisen grelle Spitzlichter auf, die Schatten sind sehr dunkel und scharf begrenzt. Details in den Schattenpartien sind kaum wahrzunehmen.

Direktes Licht ist oft ideal, um Oberflächenstrukturen, zum Beispiel bei Bauwerken, zu betonen.

Die Goldene Stunde

Eine perfekte natürliche Lichtsituation bietet die sogenannte „goldene Stunde“ kurz nach Sonnenaufgang und noch einmal bei sinkender Sonne. Diese Zeiten sind besonders für schöne Urlaubsfotos geeignet, denn die tief stehende Sonne betont mit ihrem warmen rötlichen Farbton die Landschaft und erzeugt lange Schatten, die für Tiefe und Struktur in den Fotos sorgen. Vor allem Berg-, Meeres- und Wintermotive gewinnen im Licht der Abendsonne an Kraft.

Oft lohnt es auch, vor Sonnenaufgang das kuschliche Bett zu verlassen. Die eindrucksvolle Stimmung nach Sonnenaufgang wird durch ein Licht mit einem angenehmen Ton erzeugt, der nicht so kräftig ist, wie das abendliche Rot.

Motive gegen das Sonnenlicht fotografieren

Wenn Sie Motive gegen das Sonnenlicht fotografieren, regelt die Kamera die Helligkeitsempfindlichkeit auf ein Minimum herunter. Dadurch werden Objekte im Bildvordergrund meist extrem dunkel abgebildet. Sie können sich diesen Effekt zu nutze machen, wenn Sie zum Beispiel Konturen fotografieren möchten.

Probieren Sie für Ihre Aufnahme bei Gegenlicht verschiedene Standpunkte aus, bei denen sich die Sonne auch mal hinter Ihrem Motiv befindet oder ganz aus dem Bild verschwindet.

Gegenlichtaufnahmen weisen sehr hohe Kontraste auf. Sie haben die Wahl zwischen zwei verschiedenen Belichtungsmöglichkeiten. Entscheiden Sie sich dafür, die hellen Bildpartien richtig zu belichten, werden aus den Schattenpartien meist schwarze Silhouetten. Sollen die Schatten noch Zeichnung enthalten, werden die hellen Bildbereiche meist überbelichtet. Wenn Sie nicht sicher sind, welche Einstellung für Ihr Motiv geeigneter ist, machen Sie einfach mehrere Aufnahmen mit unterschiedlichen Einstellungen.

Scheint die Sonne direkt auf die Objektivlinse, entstehen bunte Schleier oder Farbflecken, die durchaus zur Bildgestaltung eingesetzt werden können. Verhindern können Sie diese Effekte mit Gegenlichtblenden – meist reicht auch schon ein Abschirmen mit der Hand oder einer Pappe. Achtung: die Hand oder die Pappe sollten natürlich nicht auf dem Bild zu sehen sein.

Trübes Wetter (indirektes Licht)

Fotozeit ist bei jedem Wetter. Schmuttelwetter, Wolkenformationen, Nebel, Smog oder Gewitter können ebenfalls sehr gut Stimmungen transportieren. Die Sonne beleuchtet die Gegenstände nicht mehr direkt, sondern durch Wolken oder Nebel tausendfach gestreut. Das führt dazu, dass die Schatten heller und weicher werden, während das Licht selbst schwächer wird.



Tipps und Tricks für bessere Fotos

bildpartner.de

Besondere Licht- und Farbstimmungen lassen sich bei Landschaften kurz vor oder kurz nach einer Wetteränderung einfangen. Besonders interessante Lichtsituationen ergeben sich, wenn die Sonne durch die letzten Regenwolken hindurch kommt und die Straßen noch nicht wieder trocken sind.



Der ideale Zeitpunkt für Aufnahmen von Pflanzen ist, wenn es sich nach leichtem Regen wieder aufhellt. Dann wirken die Farben besonders frisch und leuchtend. Die Steigerung der Farbwerte entsteht, weil feuchte Oberflächen eine gesättigtere Farbwiedergabe zur Folge haben.

richtig Blitzen

Wenn in Innenräumen nicht genug Tageslicht zur Verfügung steht, erreicht man meist nur mit einem Blitz brauchbare Ergebnisse.

Wenn Sie einzelne Personen oder eine Gruppe mit Blitzlicht fotografieren möchten, sollte Sie möglichst auf das direkte Anblitzen verzichten. Gesichter der Personen im Vordergrund werden sonst meist zu hell, während Personen im Hintergrund zu wenig ausgeleuchtet werden.

Besser werden Ihre Fotos, wenn Sie indirekt blitzen. Lenken Sie dabei den Blitz möglichst auf eine helle Fläche, zum Beispiel die Zimmerdecke. Das Licht wird reflektiert und zeigt das Motiv in einem weichen Licht. Bei Kameras ohne schwenkbarem Blitz hilft ein Stück weißer Karton weiter, den Sie beim Auslösen schräg unter den Blitz halten. So leiten Sie das Licht um.

Die störenden roten Augen, die häufig beim Fotografieren mit Blitzlicht entstehen, können bei vielen Kameras mit einer speziellen Blitzfunktion abgeschwächt oder verhindert werden. Die über die Blitzfunktion ausgelösten Vorblitze bewirken eine Verkleinerung der Pupille, so dass nicht mehr so viel Licht von der Netzhaut der Augen reflektiert werden kann. Meist reicht auch ein Vorbeischauen an der Kamera, um rote Augen zu vermeiden.

Wollen Sie ein Stimmungsbild im Kerzenlicht fotografieren, zerstört der Blitz die Stimmung des Bildes und sollte deshalb entweder herunter geregelt oder ganz abgeschaltet werden. Um ein Verwackeln durch die notwendige längere Belichtungszeit zu verhindern, können Sie ein Stativ verwenden oder die Kamera an einer Wand oder einem Tisch anlegen.

Aufhellen

Wenn Sie zum Beispiel eine Person vor einem hellen Hintergrund fotografieren, werden Schattenpartien oft viel zu dunkel abgebildet. Schalten Sie in diesen Fällen den Blitz Ihrer Kamera hinzu. Der Aufhellblitz stellt sicher, dass auch Schatten gut ausgeleuchtet werden.

Auch ohne Blitzgerät können Sie mit einem einfachen Trick Schatten ausleuchten. Nutzen Sie dazu einfach weiße Platten (z.B. Styroporplatten aus dem Baustoffhandel) als Reflektoren, um ihr Motiv richtig auszuleuchten.





Weitere Tipps

Die richtige Auflösung

Die meisten Kameras ermöglichen es, unterschiedliche Auflösungen für die Aufnahmen zu wählen. Wenn möglich, sollten Sie immer die höchste Auflösung und die niedrigste Komprimierungsstufe wählen, die Ihre Kamera bietet.

Zu große Dateien schaden nie der Weiterverarbeitung – sie benötigen allerdings mehr Zeit beim Datentransfer. Je größer die Auflösung Ihres Digitalfotos ist, desto größere Formate können von Ihren Bildern gefertigt werden. Außerdem können Sie per Bildbearbeitungsprogramm bequem Ausschnitte wählen, die immer noch eine ausreichende Auflösung für eine Ausbelichtung besitzen.

Abhängig von der Auflösung können Sie die optimale und die maximale Größe aus folgender Tabelle entnehmen.

Bildauflösung (Pixel)	Bildgröße in Megapixel	Maximales Ausgabeformat (optimale Qualität)	akzeptable Qualität maximal
640x480	0,3	---	9 x 13 cm
800x600	0,4	---	9 x 13 cm
1024x768	0,8	9 x 13 cm	10 x 15 cm
1280x960	1,2	9 x 13 cm	10 x 15 cm
1600x1200	1,9	10 x 15 cm	20 x 30 cm
1800x1200	2,1	13 x 18 cm	30 x 45 cm
2048x1536	3,1	20 x 30 cm	50 x 75 cm
2272x1704	3,9	30 x 45 cm	50 x 75 cm
2560x1920	4,9	40 x 60 cm	50 x 75 cm
2849x2136	6,0	40 x 60 cm	50 x 75 cm

Auflösung reduzieren oder stärker komprimieren?

Prüfen Sie zuerst, ob eine geringere Auflösung noch für den geplanten Verwendungszweck Ihrer Fotos ausreicht. Ist dies der Fall, können Sie eine geringere Auflösung wählen.

Eine geringere Auflösung führt bei gleicher Ausgabegröße in der Regel zu schlechteren Ergebnissen, als eine stärkere Komprimierung. Die Bild-

qualität wird zwar auch reduziert, allerdings sind die Verluste meist geringer als bei stark reduzierter Bildauflösung.

Stromverbrauch reduzieren

Vergessen Sie niemals, ausreichend Ersatzbatterien mitzunehmen. Sollten Sie mehrere Tage unterwegs sein, nehmen Sie auch die Ladestation für Ihre Akkus bzw. das Netzteil für Ihre Kamera mit.

Sollten die Akkus dennoch knapp werden, können Sie mit folgenden Tipps den Stromverbrauch reduzieren und die Akkulaufzeiten verlängern. Die Laufzeit der Akkus hängt nicht nur von der Qualität der Akkus ab, sondern auch von der Art der Benutzung. Setzen Sie besonders stromverbrauchende Funktionen nur dann einsetzten, wenn Sie sie wirklich brauchen.

Ein wahrer Stromfresser ist das Display. Benutzen Sie so oft wie möglich den Sucher zur Motivwahl. Um Bilder schnell zu kontrollieren, können Sie das Display wieder einschalten.

Die meisten Kameras schalten sich automatisch ab, wenn sie eine bestimmte Zeit lang nicht benutzt wurden. Verkürzen Sie diese Zeit auf ein bis zwei Minuten. Weniger ist nicht sinnvoll, da auch das Ein- und Ausschalten der Kamera vergleichsweise viel Strom verbraucht.

Zu den mechanischen Energieschluckern gehört der kleine Motor, der für den optischen Zoom zuständig ist. Auf unnötige Spielereien mit dem Zoom sollten deshalb verzichten.

Nutzen Sie den Blitz nur, wenn es unbedingt notwendig ist.



Tipps und Tricks für bessere Fotos

bildpartner.de

Fotoabzüge, Fotokalender und Geschenkideen bestellen

Fotos vorbereiten

Die Fotoabzüge von Ihrer Digitalkamera sind kleiner als von Ihrer alten Kamera? Dies liegt am Seitenverhältnis der Fotos. Bilder von klassischen Kleinbildfilmen haben ein Seitenverhältnis von 2:3. Digitalkameras speichern Fotos meist im Format 3:4. Ist die kleinere Seite bei beiden Formaten gleich lang, dann wird aufgrund des Seitenverhältnisses der Fotoabzug Ihres Digitalfotos etwas kürzer.

Um Digitalfotos im klassischen Format 2:3 zu erhalten, schneiden Sie diese einfach mit einem Bildbearbeitungsprogramm auf das gewünschte Seitenverhältnis zu.

bildpartner.de belichtet Ihre Fotos in dem Seitenverhältnis aus, in dem Ihre Bilder vorliegen. Die kürzere Seite bleibt dabei konstant, die längere Seite richtet sich nach dem Format Ihrer Fotos. Sie müssen sich also nicht speziell um das Seitenverhältnis Ihrer Fotos kümmern und haben weder weiße Streifen an Ihren Bildern noch werden Bildinformationen weggelassen.

Beachten Sie beim Vorbereiten Ihrer Bilder, dass für die Fertigung der Fotos ein Arbeitsbereich von ca. 2 mm bei Formaten bis 20x30 cm benötigt wird. Bei Posterformaten ab 30x45 cm beträgt der Arbeitsrand ca. 2% der Seitenlänge. Platzieren Sie keine wichtigen Motivbestandteile im Bereich dieses Arbeitsrandes, da diese eventuell beim Ausbelichten angeschnitten werden können.

Fotos bestellen

Bevor Sie Fotoabzüge, Fotokalender oder Geschenkartikel mit Ihrem persönlichen Foto bestellen, suchen Sie zuerst die Fotos aus und kopieren Sie alle in einen neuen Ordner auf Ihrer Festplatte. Um später die gewünschten Formate schneller anzugeben, können Sie die Formatbezeichnungen den Dateinamen voranstellen.

Starten Sie erst die Internetverbindung, wenn Sie die Vorbereitungen abgeschlossen haben. Rufen Sie nun in Ihrem Internet-Explorer die Webseite von bildpartner.de auf: **www.bildpartner.de**



Wählen Sie den Bestellassistenten. Am einfachsten ist die Übertragung Ihrer Bilder mit der Komfort-Bildübertragung von bildpartner.de. Klicken Sie einfach auf die Komfort-Bildübertragung und wählen Sie die Dateien im vorbereiteten Ordner aus. Um mehrere Dateien auf einmal auszuwählen, klicken Sie die erste Datei im Ordner an. Halten Sie dann die Umschalttaste gedrückt und klicken Sie die letzte Datei im Ordner an. Nun sind alle Dateien markiert. Bestätigen Sie dann mit Klick auf „Öffnen“. Die Bildübertragung startet automatisch und zeigt Ihnen die verbleibende Übertragungszeit an.

Alternativ können Sie auch einfach im Windows-Explorer den vorbereiteten Ordner anklicken und diesen per Drag&Drop auf die Übertragungsfläche der Komfort-Bildübertragung ziehen.

Nach erfolgter Übertragung der Bilder wählen Sie die gewünschten Produkte und Mengen aus und schließen die Bestellung im Webshop ab. In zwei bis vier Arbeitstagen sind die bestellten Produkte bei Ihnen zu Hause. Bezahlen können Sie Ihre Bestellungen bequem per Lastschrift und Kreditkarte. Fotobestellungen können Sie zusätzlich per Rechnung bezahlen.

bildpartner.de wünscht Ihnen viel Spaß mit Ihren Fotos.





Glossar

Akku

Kurzform von „Akkumulator“, wiederaufladbare Batterie.

Auflösung

Maß für die Detailgenauigkeit eines Digitalfotos. Bei der Auflösung werden die Bildpunkte in horizontaler und vertikaler Richtung angegeben.

Autofokus

Automatische Schärfereinstellung.

Belichtungszeit

Zeitraum, in dem der Film oder Bildwandler dem Licht ausgesetzt ist, um ein Bild aufzuzeichnen.

Blende

Vorrichtung am Objektiv, die die Menge des einfallenden Lichts regelt. Mit der Regelung des bildwirksamen Linsendurchschnittes wird außerdem die Schärfentiefe reguliert.

Brennweite

Abstand zwischen dem Film bzw. Sensor und dem Objektivbrennpunkt.

Format

In Zusammenhang mit der Fotografie bezeichnet das Format das Seitenverhältnis sowie die Abmessungen eines Fotos. Typisches Format von klassischen Kleinbildfilmen ist 2:3 (24 x 36 mm). Für Digitalfotos ist ein Format von 3:4 typisch. Da bei Digitalfotos das Seitenverhältnis variieren kann, spricht man hier oft von sogenannten Zentimeter-Formaten (9cm-Format, 10cm-Format usw.) Die gebräuchlichsten Ausgabeformate sind 9x13 oder 9cm-Format, 10x15 oder 10cm-Format und 13x18 oder 13cm-Format.

Gegenlichtblende

Vorrichtung aus Metall oder Kunststoff, die am Objektiv befestigt wird, um das Objektiv vor seitlich einfallendem Licht zu schützen, welches Schleier oder Reflexionen hervorrufen würde.

Hintergrund

Bereich, der sich hinter dem eigentlichen Aufnahmegegenstand befindet.

Kameraprogramm

Vordefinierte Einstellungen von Blende und Belichtungszeit, die für bestimmte Aufnahmen an der Kamera leicht gewählt werden können.

Komprimierung

Datenreduzierung, um Speicherplatz zu sparen.

Kontrast

Verhältnis zwischen unterschiedlich hellen oder verschiedenfarbigen Motivteilen.

Objektiv

Linse oder Linsengruppe, die ein möglichst scharfe und helle Abbildung eines Motivs ermöglicht.

Pixel

Englisches Kurzwort für „picture element“ = Bildpunkt. Kleinstes Element eines digitalen Bildes. Einem Pixel sind immer Angaben zur Farbe und zur Intensität zugeordnet.

Schärfentiefe

(auch Tiefenschärfe) Räumlicher Bereich, in dem Motivteile auf einem Bild scharf abgebildet werden. Die Schärfentiefe ist abhängig von der eingestellten Blende und der Brennweite.

Scharfzeichnen

(auch „unscharf Maskieren“, USM) Verfahren zur Scharfzeichnung des Bildes. An kontrastreichen Stellen wird die bereits bestehende Helligkeitsdifferenz erhöht, wodurch das menschliche Auge das Foto als schärfer empfindet.

Spitzlichter

Die hellsten Lichter eines Motivs.


Vordergrund

Bereich, der sich am nächsten zur Kamera noch vor dem Hauptobjekt befindet.

Zoomobjektiv

Objektiv mit in bestimmten Grenzen stufenlos veränderlicher Brennweite. Die Scharfeinstellung bleibt bei der Brennweitenverstellung erhalten, die Schärfentiefe nimmt mit zunehmender Brennweite ab.





Tipps und Tricks für bessere Fotos

bildpartner.de



www.bildpartner.de

**Der Komplettservice
für Ihre Digitalfotos**

© 2004 adconsys AG

Karl-Liebknecht-Straße 15
04107 Leipzig

Schweriner Straße 50a
01067 Dresden

Autor: Jörg Meißner

